



Freia Zwosta \*1953 in Zweibrücken und Rudi Roth \*1953 in Dieterskirch

PFERDE sind neben Menschen die vielleicht prägendsten Bewohner des Wendlands, in manchen Dörfern sind die Vierbeiner in der Überzahl. Neben dem Reitzentrum Hohenvolkfen werben viele andere Reiterhöfe um Besucher – mit Kursen, Reitferien, Turnieren und auch therapeutischem Reiten.

Auf über 500 km Reitwegen kann man mehrtägige Reitwanderungen unternehmen.  
[www.elbtalae-wendland.de/wanderreiten](http://www.elbtalae-wendland.de/wanderreiten)

### ÜBER DEN WIESEN VON HOHENVOLKFLEN ERKLINGT BREITES SCHWÄBISCH

*„Wir wollen nicht von, sondern für und mit den Pferden leben“, sagen Rudi Roth und Freia Zwosta. Im Wendland haben sie den lange gesuchten Ort für ihre Träume gefunden: Einen Hof für ihr Reitzentrum. Und die Wendländer? „Das passt hervorragend“, meint Rudi, „die sind genau so stur wie die Schwaben.“*

Rudi führt die Tinkerstute Megan in die Halle, spricht mit ihr, streicht dabei mit der Gerte sanft über den linken Vorderlauf. „Bei uns ist die Gerte der verlängerte Arm“, erklärt Freia, „und nicht zum Prügeln da.“ Die Stute wird ruhig. Rudi berührt sie mit der Hand, führt kreisende Bewegungen aus. Eine ganz spezielle Technik: Der TTouch, entwickelt von der Kanadierin Linda Tellington-Jones, Botschafterin für ein besseres Verständnis zwischen Pferd und Mensch. „Die Pferde sollen mitdenken lernen“, sagt Freia, Megans Besitzerin schaut aufmerksam zu.

In einem anderen Leben war die Pfälzerin Freia Zwosta Fremdsprachenkorrespondentin und Industriekauffrau. Dann wurde sie Mutter einer Tochter, warf einen anderen Blick auf die Welt, machte Yoga, Feldenkrais und eine Ausbildung zur Reiki-Meisterin. Mit Anfang 30 kam sie „aufs Pferd“, zog im Wohnmobil los mit Tochter, zwei Hunden und einem Ross im Anhänger. Auch der Schwabe Rudi Roth war einst ein anderer: Diplomverwaltungswirt im Ernährungsministerium von Baden-Württemberg. Als die Ernennung zum Beamten auf Lebenszeit drohte, stieg er aus, ging nach Indien, wurde reisender Reitlehrer, Trainer und Tierheilpraktiker. Rudi springt nach dem Chiron-System, auch

ohne Zaumzeug und Zügel. Freia lernte ihn kennen, als sie einen Trainer suchte, versehentlich in der Zeile verrutschte und die falsche Nummer wählte. 2002 kamen sie nach Hohenvolkfen.

Stolz führt Freia über den Hof. Auf sechs Hektar ökologisch bewirtschafteten Weiden haben die Pferde Platz. Rundum gibt es viel Land zum Ausreiten. Im Wohnhaus muss noch manches geschehen, für die Pferde aber ist alles optimal. Im Auslauf tobt schnaubend Paco, ein Spanier und „Macho, wie er im Buche steht“, meint Freia grinsend. Früher diente er bei den Karl-May-Festspielen. Monty, ein Haflinger, kommt heran. Neun eigene Pferde haben sie hier, dazu Pensions- und Berittpferde wie Megan. „Unsere Pferde“, sagt Freia, „sind keine Sportgeräte. Sie haben ihren eigenen Charakter“.

Es ist harte Arbeit. Tiere, Ställe und Land brauchen ständige Pflege. Der große Offenstall etwa muss zweibis dreimal täglich ausgemistet werden. Aber es ist ihr Lebenstraum. „Der Hof ist, was wir wollten“, schwärmt Rudi, „und war dazu bezahlbar.“ Ihre Botschaft für alle Reitschüler und Feriengäste: Die Partnerschaft zwischen Mensch und Tier.